

— „Du bist klug,“ sagte der Alte, „aber des Pfarrers Knaben sind listig; sieh zu, dass sie dich nicht erwischen! Statt über den Büchern zu sitzen, stellen sie lieber den Vögeln nach und fangen Fische. Der Wolf frisst auch die klugen Hunde, und so listig die Füchse sind, am Ende kommen doch ihre Pelze in der Beize bei dem Kürschner zusammen.“

Endlich wendete sich der Vater zu dem jüngsten: „Wo bist du geblieben, Nestküchlein?“ — „Ich“ als der jüngste und schwächste konnte mich nicht erheben und im Winde davonfliegen; ich stürzte in die Kirche hinab und blieb auf dem Dach der Kanzel sitzen. Als der Pfarrer die Predigt hielt, da hörte ich, dass wir nicht kleingläubig sein und unsere Sorgen Gott anbefehlen sollen, der alle Kreaturen erhält; so gering man die Sperlinge auf den Hausdächern achte, so solle doch ohne seinen Willen keiner herabfallen, und die Raben sollen Speise von ihm erhalten. Ich ward getröstet und dachte: was hast du nun für Noth! Da kam eine Spinne daher gekrochen; ich aß sie und suchte ihrer mehr und säuberte damit die Kirche von dem Schmeiß. Ihr Gift that mir keinen Schaden, nur dass einige von meinen Federn kreideweiß wurden, wesshalb mich die Kinder ihren bunten Kirchensperling nennen.“ Der Alte lobte ihn seines Verhaltens wegen und ermunterte ihn, fest an Gottes Wort zu halten, wenn auch die Eulen kämen und ihn verfolgten.

8. Von einem Männlein und dem Löwen.

Heinrich Steinhöwel nach Aesop; neuhochd. von Karl Simrock.

Die deutschen Volksbücher; Frankfurt a/M. 1867. Bd. XIII. S. 317.

Ein Männlein nährte sich in der Wildniss mit der Arbeit seiner Hände, Holzhauen und Ackerbauen. In der Nähe wohnte ein wilder Löwe, der verheerte, verwüstete und vertrat ihm den Samen, weshalb das Männlein mancherlei List zu erdenken begann, wie es ihn fahen möchte. Als aber der Löwe merkte, dass er solchen Listen auf die Länge nicht entrinnen möchte, nahm er seinen Sohn zu sich, der noch klein war, und floh von dannen in eine andere Gegend. Als aber der junge Löwe erwachsen war, sprach er zu seinem Vater: „Ich bitte dich, sage mir, sind wir in dieser Gegend geboren, oder sind wir hier Gäste und von einem andern Lande?“ Der Vater antwortete: „Wir sind nicht in diesem Reich geboren, sondern von einer andern Gegend vor der List eines Männleins hieher geflohen.“ Den jungen Löwen wunderte, wer das Männlein wäre. Der Vater sprach: „Es ist keineswegs so stark als wir